



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

70. Jahrgang

Juli / August 2022

Folge 07 / 08

Forschungsbereich zu Geschichte und Kultur der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler wird eingerichtet

Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf begrüßt Verabschiedung des entsprechenden Haushaltsantrags der hessischen Regierungskoalition: Ein großer Schritt ist getan! Der Auftrag für einen Forschungsbereich in Hessen zur Gedenk- und Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler ist mit Verabschiedung des Haushaltsplanes 2022 in der Plenarsitzung dieser Woche erteilt. Damit hebt das Land Hessen diesen Themenbereich auf eine neue Stufe und trägt dem Umstand Rechnung, dass es für diesen Forschungsbereich angesichts der schwindenden Zeitzeugengeneration hohe Zeit ist. Ein Forschungsbereich, der die Erinnerung an die Vertreibungsgebiete wachhält sowie das Geschehen von Flucht und Vertreibung untersucht, ist für die Hessische Landesregierung ein zentrales Anliegen. Nahezu 30 Prozent der hessischen Bürgerinnen und Bürger sind über ihre Familien von Vertreibung und Aussiedlung betroffen. Im aktuellen Koalitionsvertrag der hessischen Regierungskoalition heißt es: „Hessens Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg ist in weiten Teilen auch geprägt von der Leistung der Heimatvertriebenen. Um Kultur und Geschichte der Vertriebenen und Spätaussiedler wissenschaftlich aufzuarbeiten, wollen wir einen Lehrstuhl an einer hessi-

schon Universität einrichten und sie in einer vom Land getragenen Dauerausstellung darstellen.“

„Es ist ein großer Erfolg, dass das Anliegen ‚Einrichtung eines Lehrstuhls‘ zum Thema Kultur und Geschichte der Vertriebenen und Spätaussiedler im hessischen Koalitionsvertrag verankert werden konnte. Als Landesbeauftragte habe ich mich auch persönlich dafür eingesetzt. Mit der Verabschiedung des Haushaltsantrags zur Einrichtung des Forschungsbereichs über die Geschichte und Kultur von Vertriebenen und Spätaussiedlern sind wir diesem Vorhaben ein großes Stück nähergekommen, was ich außerordentlich begrüße“, teilt Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf mit großer Freude mit.

Im Landeshaushalt 2022 schafft die Hessische Landesregierung die Grundlage für eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Kultur und Geschichte von Vertriebenen und Spätaussiedlern an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Der Schwerpunktbereich „Historische Erinnerung und kulturelles Erbe – Vertriebene und Spätaussiedler in Hessen seit 1945“ soll in Kooperation mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung der Leibniz-Gemeinschaft entstehen. Die Leitung der Arbeitsgruppe, bestehend aus vier Personen, wird Prof. Dr. Peter

Haslinger (Historiker) übernehmen. Dafür werden von 2022 bis 2026 jährlich 300.000 Euro zur Verfügung gestellt.

„In diesem Zusammenhang sehe ich ein Angebot von Lehrveranstaltungen und Vorlesungen im universitären Vorlesungsverzeichnis mit großer Erwartung entgegen. Solches ist ein ganz wichtiger Punkt, um das Interesse der Studierenden und auch der Öffentlichkeit für dieses Thema zu wecken und für eine bessere Verbreitung zu sorgen. Bislang gibt es im gesamten Bundesgebiet zwar Forschungsaufträge für gewisse Teilgebiete im Kontext von Flucht und Vertreibung, aber keinen Lehrstuhl für die Gesamthematik. Insofern freue ich mich sehr, dass Hessen hier einen entscheidenden Schritt vorangeht und damit auch einer langgehegten, wichtigen Forderung der Vertriebenenverbände nachkommt. Ich bin überzeugt, dass durch die Einrichtung des Forschungsbereichs zu Geschichte und Kultur von Vertriebenen und Spätaussiedlern unsere wichtige Arbeit für die Bewahrung der Kultur der Vertreibungsgebiete erheblich aufgewertet, unterstützt und bestärkt wird“, so die Landesbeauftragte.

*PM der hess. Landesbeauftragten
Ziegler-Raschdorf*

Belastung für die deutsch-polnischen Beziehungen

Das polnische Parlament, der Sejm, hat eine Kürzung der Mittel für den muttersprachlichen Deutschunterricht in den Schulen angekündigt. Dazu erklärt der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Christoph de Vries:

„Die Entscheidung des Sejm, die finanziellen Mittel für den muttersprachlichen Deutschunterricht an Schulen erheblich zu kürzen, ist völlig inakzeptabel und eine echte Belastung für die deutsch-polnischen Beziehun-

gen. Wir bedauern sehr, dass die eindringlichen Bitten seitens der deutschen Minderheit und der polnischen Opposition, diesen Schritt zu unterlassen, nicht gehört wurden. Dieser Angriff auf die Rechte der nationalen Minderheiten in Polen betrifft ausschließlich die deutsche Minderheit und ist eine gezielte Diskriminierung. Wir betrachten dieses Vorgehen als eklatanten Verstoß gegen die Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten sowie die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen, die Polen ratifiziert hat.

Deshalb unterstützen wir das Vorhaben des Dachverbandes der deutschen Minderheiten, vor den Europarat zu ziehen und rechtliche Schritte einzuleiten.

Unsere Gruppe wird sich in der kommenden Sitzungswoche mit den Außen- und Europapolitikern der Fraktion beraten, um die parlamentarische Befassung auf deutscher Seite anzustoßen. Uns liegt das freundschaftliche Verhältnis zu Polen auch aufgrund der historischen Verantwortung Deutschlands besonders am Herzen. Deshalb hoffen wir weiterhin auf ein

Einlenken der polnischen Regierung und ein Abflauen nationalistischer Reflexe. Außerdem wird unsere Fraktionsgruppe unmittelbar nach Abflauen der Omikron-Welle nach Polen reisen, um sich vor Ort ein Bild über die konkreten Auswirkungen der Kürzungen für alle Minderheiten zu machen. Wir werden uns auch einen Eindruck von Lage der deutschen Minderheit verschaffen.“

Hintergrund:

In Polen leben ca. 300.000 Angehörige der deutschen Minderheit, die in einem zunehmend antideutschen Klima unter Druck von Rechtspopulisten

geraten. So hat kürzlich der rechte Sejm-Abgeordnete Janusz Kowalski eine Pressekonferenz vor dem Sitz der deutschen Minderheit in Oppeln abgehalten und gefordert, die staatlichen Fördermittel für den Deutschunterricht als Minderheitensprache drastisch zu kürzen. Kowalski gehört der Regierungspartei „Solidarna Polska“ an, die eng mit der PiS kooperiert und den umstrittenen Justizminister Zbigniew Ziobro stellt.

Der Sejm hat daraufhin die Mittel für den Sprachunterricht der deutschen Minderheit um 10 Millionen Euro bzw. 40 Millionen Zloty gekürzt. Der

Deutschunterricht als Minderheitensprache wird infolgedessen von drei auf eine Stunde wöchentlich reduziert, was auch zur Schließung von Schulen führen könnte.

Pressemitteilung von Christoph de Vries MdB, Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten in der CDU/CSU-Fraktion.

Ergänzend ist zu erwähnen, daß das Deutsche im polnischen Schulunterricht schon seit Jahren auf dem Rückzug ist, da man es von einer verpflichtenden Zweitsprache runtergestuft hat und überall der Deutschunterricht gestrichen oder gekürzt wird.

Der LWW-Kalender 2022

Da der Kalender 2021 auf so großen, positiven Anklang stieß und einzelne Gliederungen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Ideen für einen künftigen Kalender hatten, bzw. bedauerten, daß sie im Kalender 2021 nicht vertreten waren, trat der Bundeskulturreferent und Sprecher die Idee, auch für das Jahr 2022 einen Kalender zu erstellen, und er setzte die Idee auch selber um. Auch in diesem Jahr war der Hintergrund der, daß es keine Bundeskulturtagung und keine Bundesversammlung gab. Auch der Druck des Geschäftsberichts 2019/20 zog sich angesichts der Corona-Pandemie hin, obwohl der Geschäftsführer der LWW diesen bereits im März 2021 fertiggestellt hatte. Der Kalender 2022 sollte als Werbeträger an Freunde und Interessierte an der LWW versandt werden und wurde es auch. Leider verzögerte sie der Druck bis nach Weihnachten, da das Grußwort aus dem Ministerium sehr spät eintraf. Aber dankenswerterweise unterstützte das Ministerium den Druck durch Projektmittel des Patenlandes Hessen. Der Kalender zeigt auf dem Deckblatt die Aufschrift „Landsmannschaft Weichsel-Warthe 2022“ mit dem LWW-Wappen in milchigen Tönen die Farben der LWW. Aus dessen Rückseite befindet sich das Grußwort des Hessischen Ministers des Innern und für Sport, Peter Beuth.

Das **Januar**-Blatt zeigt das LWW-Plakat „Heimat der Deutschen in Polen 1919-1939“ von Anfang der 1950er Jahre, versehen mit Wappen und Porträtzeichnungen bekannter Deutscher, die aus diesem Gebiet stammen. Auf der Rückseite befindet sich das Geleitwort des Bundessprechers mit den Wappen der LWW: das frühe Wappen

auf einem Fensterglas und das aktuelle auf einer Wappennadel vom Reutlinger Landestreffen 1956.

Den **Februar** gestaltete der HK Meseritz/ Birnbaum mit einer Ansichtskarte des Marktes von Birnbaum (Międzychód). Auf der Rückseite befindet sich ein Abriß der Geschichte der Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum.

Im **März** stellt sich der Heimatkreis „Mutterkolonie Neudorf und Tochterkolonien (Bugholendry e. V.) vor, verbunden mit einem Bild des Gedenksteins der Bugholländer mit vielen Teilnehmern.

Den **April** gestaltete Werner Schack, der sich für die Errichtung eines Ehrengrabs für Deutsche aus dem Lager Lagniewnik in Kruschwitz eingesetzt hat. Das Ehrengrab fand mit Unterstützung des Primas von Polen seinen Platz an der Kollegiatskirche in Kruschwitz (Kruszwica).

Die leider nicht mehr bestehende, aber immer noch von Renate Sternel betreute Lissaer Kant-Schulgemeinschaft lieferte für den Monat **Mai** ein altes Bild des Kant-Gymnasium in Lissa (Leszno) mit einem historischen Abriß der Treffen der ehemaligen Schüler.

Der LWW-Landesverband Baden-Württemberg Sachsen-Anhalt stellt sich im **Juni** mit einem Bild des Hauses der Heimat in Stuttgart vor, wo sie sich seit vielen Jahren treffen. Zudem wurden Bilder vom traditionellen Heimatgottesdienst beigefügt.

Das Heimatarchiv Mittelpolen und Wolhynien aus Mönchengladbach befindet sich seit seiner Auflösung in der Martin-Opitz-Bibliothek. Zuvor noch hat der Bundespressereferent der LWW, Dr. Sprungala, dieses Ar-

chiv fotografisch dokumentiert. Aus diesem Bildbestand stammen die hier präsentierten Fotos für den Monat **Juli**.

Die **August**-Seite erinnert an die im 75. Jahr bestehende Zeitschrift „Weg und Ziel“ des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen e. V. der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien. Die Titelseite schmückt ein Blick von der wolhynischen Burg Lutsk auf die Stadt, gemacht bei der von Pfarrer O. Behre organisierten Ukrainereise 2010. Versehen ist der Darstellungstext mit der Lutherrose und drei Zeitungsköpfen des Mitteilungsblatts des Hilfskomitees.

Für den Monat **September** präsentierte die Geschäftsführerin des Posener Hilfskomitees, Karin Ziegeler, das Posener Archiv in Lüneburg. Versehen ist die Rückseite u. a. mit einem Bild von ihrer Ehrung durch den Sprecher anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e. V.

Auch die Zeitschrift der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e. V., die „Posener Stimmen“, besteht seit 75 Jahren, daher wurde ihr die **Oktober**-Seite gewidmet.

Die Gemeinschaft ehemaliger Lodzer Gymnasiasten (LDG) gestaltete den **November** mit einer alten Zeichnung des Schulgebäudes.

Im **Dezember** stellt die Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land ihr Heimatgebiet mit zwei alten Karten der Kreise Lipno und Rypin, versehen mit Zeichnungen bedeutender historischer Gebäude, und in der Mitte die evangelisch-lutherische Kirche in Lipno vor.

M. Sp.

WW-Notizen

Boris Rhein zum neuen Hessischen Ministerpräsidenten gewählt: Wie angekündigt legte Ministerpräsident Volker Bouffier (*1951) nach fast 12 Jahren sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Landtagspräsident Boris Rhein (*1972) am 31.5.2022 gewählt, sogar mit mehr Stimmen, als der Regierungskoalition zur Verfügung stehen. Rhein war von 2009 bis 2010 Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und seit 2010 bis 2014 Innenminister, von 2014 bis 2019 Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst und seit 2019 bis zu seiner Wahl zum Ministerpräsidenten war er Hessischer Landtagspräsident. Nachfolgerin in diesem Amt wurde Astrid Wallmann (*1979), Tochter des ehemaligen Wiesbadener Bürgermeisters Wilhelm Wallmann (*1941) und Nichte des ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Walter Wallmann (1932-2013), der 1990 feierlich die Patenschaft über die LWW übernahm. Der Bundessprecher hat den neu gewählten zu ihren Ämtern gratuliert und dem scheidenden Ministerpräsidenten Bouffier für sein starkes Engagement für die Vertriebenen, speziell für die LWW gedankt.

Neue Staatssekretäre in Wiesbaden: Im Innen- und Europaministerium werden die Stellen der Staatssekretäre neu besetzt (alle Mitglieder der CDU). Der bisherige Bundestagsabgeordnete Stefan Sauer soll Innenstaatssekretär werden, kündigte Ministerpräsident Bouffier am 17.11.2021 an. Als neuen Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten werde er dem Kabinett den ehemaligen Kämmerer und Bürgermeister von Frankfurt, Uwe Becker, vorschlagen. Der bisherige Innenstaatssekretär Dr. Stephan Heck wurde in den Bundestag gewählt, Eu-

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Friedrich Johannes Jabs, geb. am 14. Juli 1942 in Renschkau (Kreis Thorn, Westpreußen), wohnhaft in Erkrath, zum **80. Geburtstag**. Er ist Mitglied des „Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes“ und Autor des Jahrbuchs Weichsel-Warthe.

ropastaatssekretär Mark Weinmeister wird Regierungspräsident in Kassel.

Beratungen und Jahresempfang des BdV: Beim diesjährigen Jahresempfang vertrat Wilhelm Tappert die LWW. Die Beratungen im Deutschlandhaus in Berlin fanden in den Räumen der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung statt. Die Teilnehmer wurden durch die Direktorin der Stiftung-Dr. Gundula Bavendamm begrüßt. Dr. Fabritius stellte seine Nachfolgerin als Beauftragte der Bundesregierung für Vertriebene, Natalie Pawlik (MdB), vor. Die 1992 in Wostok in Rußland geborene SPD-Abgeordnete stammt aus Hessen. Beim Jahresempfang sprach die ebenfalls aus Hessen stammende Bundesinnenministerin Nancy Faeser. Sie sagte über die BdV-Gruppierungen: „Sie sind ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft.“

Forderung nach Anerkennung einer polnischen Minderheit in Deutschland: Die polnische Regierung fordert seit Jahren, daß es neben den Minderheiten der Dänen, Sorben, Friesen sowie der Sinti und Roma in Deutschland eine anerkannte polnische Minderheit geben soll. Ihre Zahl beziffern PiS-Politiker auf 1,5 bis 2 Millionen Menschen. Die historischen Hintergründe sind umstritten. Die Nachfahren der sog. „Ruhrpolen“ betrachten sich nämlich nicht als Polen und die Polen, die vor dem Krieg in Oberschlesien, Pommern oder Masuren, also in Gebieten, die durch die Westverschiebung Polen unter polnische Herrschaft kamen, erklärte Dr. Andrzej Kaluza vom Deutschen Polen-Institut in Darmstadt und „Die letzte große Einwanderungswelle aus Polen hatten wir nach dem EU-Beitritt des Landes 2004. Und Migranten sind laut Völkerrecht keine nationale Minderheit.“

Glückwünsche

Karl Bauer, geb. am 16. August 1931 in Bochum (Nordrhein-Westfalen), wohnhaft in Taunusstein, zum **91. Geburtstag**. Er ist Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2005), der Wenzel-Jaksch-Medaille (2001), des Ehrenbriefs des Landes Hessen (1990) und des Kulturpreises unserer Landsmannschaft (2002). Der Ehrensprecher der LWW war langjähriger ehrenamtlicher Bundesgeschäftsführer und Bundessprecher.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022

JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



Was ist von den Deutschen aus dem
Vorkriegspolen geblieben?

2022

Denken sie an unser Jahrbuch. In den Zeiten der Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus ist das Jahrbuch ein guter Lesestoff, um sich die Zeit zu vertreiben und Denkanstöße zu erhalten.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzelexemplar 12,00 € (europäisches Ausland und Übersee 15,50 €), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 10,50 € und von mehr als 10 Exemplaren je 9,00 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.

In eigener Sache

Urlaub

der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wegen Urlaubsin der Zeit vom 15. August bis 2. September 2022 nicht besetzt.

Gerhard König, geb. am 24. August 1962 in Cottbus (Brandenburg), wohnhaft in Eisenach/Thüringen, zum **60. Geburtstag**. Er ist seit vielen Jahren Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGoFF) und betreut in dieser seit 2008 die Forschungsstelle Wolhynien. 2007 wurde Gerhard König zum Vorsitzenden des Historischen Vereins Wolhynien gewählt.

Ergänzende Termine und Jahrestreffen 2022

10. Mai	Mitgliederoffene LWW-Landesvorstandssitzung des Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart
18. Juni	Gemeinsame Kulturtagung der Nord-Ost-Landsmannschaften in Stuttgart
11. Oktober	Landesdelegiertentagung des Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart
15. November	Mitgliederoffene Landesvorstandssitzung des Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart
11. Dezember	Weihnachtsfeier des Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart

Spendenauf Ruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.

Jahrbuch-Paten für 2023 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2023“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft sollen vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Einrichtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wolhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen sie bitte unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022“, S. 200.

LWW Nordrhein-Westfalen

Kontaktperson: Albert Sell, Ringstr. 23,
50765 Köln, Tel. 0221-5902775

In Memoriam Dr. Bernd von Bülow

Am 8.5.2022 starb in Lippramsdorf bei Haltern am See das LWW-Einzelmitglied Dr. Bernd von Bülow. Er stammte aus Zurawia (Żórawia) im Kreis Schubin, im Posener Land, wo er am 22.4.1933 geboren wurde. Er war der älteste Sohn des Gutsbesitzers Hermann v. Bülow (1905-2003) und der Dorothee Freiin v. Vietinghoff v. Rusch (1908-1992). Der Familie gehörte seit 1855 das kleine Gut Zurawia. Sein Vater war mit vielen später führenden LWW-Aktivisten seit den 30er Jahren eng verbunden, so auch mit dem damaligen Gutsnachbarn und späteren Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Hans Freiherr v. Rosen (1900-1999). Bernd v. Bülow war ein sehr distinguiertes, kultiviertes Herr mit bester LWW-Prägung. Er vertrat die Haltung der Deutschen aus Polen in Allem vorbildlich, vor allem in seiner Haltung gegenüber den polnischen Nachbarn.

Im Jahr 1945 verlor auch er durch Flucht und Vertreibung seine Heimat und seine Lebensperspektive. Die Familie lebte danach in Bayern, wo er seine Schulausbildung beendete. In einem Interview als Zeitzeuge gab er zu: „Auch ich habe mich verändert. Noch in der Schulzeit schrieb ich im Lebenslauf ‚Sohn des Rittergutsbesitzers...‘ Im Studium habe ich sehr schnell gemerkt, daß das absoluter Quatsch ist. Ich war Sohn eines mittellosen, heimatlosen Angestellten.“

(Er trat auch als Zeitzeuge auf: <https://angekommen-in-re.de/interviews/bernd-von-buelow/>)

Bernd v. Bülow legte das Abitur in Wyk auf Föhr ab und studierte anschließend als Werkstudent Chemie (mit Nebenamt Biologie) in München und Mainz mit dem Abschluß als Dipl. chem. und promovierte 1963 zum Dr. rer. nat. Er lebte später in Bochum und Haltern-Lippramsdorf. Beruflich fand er eine Anstellung als Chemiker bei den Chemischen Werken Hüls in Marl. Bis zur Pensionierung 1995 war er Leiter einer Abteilung Produktionssicherheit (mit hohem Anteil Verbraucherschutz, Biologie und Toxikologie).

Seit 1964 war er mit der Apothekerin Monika Fischer (*1937), Tochter des Rittmeisters Karl Fischer, verheiratet, mit der er einen Sohn und drei Töchter bekam.

Seiner Heimat blieb Bernd v. Bülow zeitlebens verbunden. So war auch er Mitglied im Heimatkreis Schubin und als es möglich wurde, besuchte er auch seine kujawische Heimat, so oft es ihm möglich war und nach damit auch die in 90 Jahren aufgebauten Verbindungen seiner Familie mit den Nachbarn von einst wieder auf.

Die persönliche Aufarbeitung der Geschichte war ihm ein starkes Anliegen. Aus diesem Grunde wurde er bereits im Jahr 2001 Vollmitglied des gerade gegründeten Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. und war, solange es die Gesundheit und das Alter zuließen, Teilnehmer an den Posener Geschichtsseminaren in der Ostakademie in Lüneburg bzw. im Gustav-Stresemann-Institut

in Medingen. Seine Frau hat ihn dabei stets begleitet und sein Interesse geteilt.

Seit es möglich war, wurde er auch Einzelmitglied des LWW-Bundesverbandes, dem er im Jahr 2007 beitrug. Zudem war er Mitglied in der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V. in Lüneburg und schrieb mehrfach Fachartikel in dessen Zeitschrift „Posener Stimmen“.

Es gelang dem Redakteur auch, ihn zu mehreren Beiträgen für das Jahrbuch Weichsel-Warthe zu motivieren. Leider verstummt nun diese repräsentative Stimme der Deutschen aus dem Posener Land.

Auch einem quasi Traditionsverein seines Heimatlandes war er verbunden. Seit 1967 war er Ritter der Posener Johanniter.

Gerne kam er den Bitten nach, an der 225 Seiten dicken Magisterarbeit „Der deutsche Großgrundbesitz im Kreis Schubin 1920-1945“ der Polin Anna Szybowicz als Zeitzeuge und Förderer mitzuwirken. Das Buch, mit Ergänzungen durch ihn, erschien im Jahr 2011 im Eigenverlag der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne.

Aber neben der alten Heimat hatte Dr. Bernd von Bülow noch viele andere Interessen. Er war Autor von Beiträgen zum Thema Biologie und Naturschutz. Das Interesse an der Ornithologie erweckte sein Onkel Arnold Freiherr v. Vietinghoff-Riesch (1895-1962), ein bekannter Biologe.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, sowie allen Angehörigen und Freunden, die sie vermissen werden.

M. Sp.